

Einzug der Blauen

Autor(en): **Ramstein, Marta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-613748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einzug der Blauen

Noch sind die Hundstage nicht angebrochen, auch die Gurken schmecken noch keineswegs sauer; aber vielleicht ist's eher die Konkurrenz gegen einen Gratisanzeiger mit seinem Klatsch und Quatsch, welche unsere alte, seriöse Tageszeitung dazu bewogen hat, einen bebilderten Artikel mit dem Titel «Blaue Insel mitten im grauen Alltag» so gross aufzuziehen.

Da ist die Rede von einer «bildhübschen Kindergärtnerin» und deren zwei Freundinnen aus einem Berner Vorort, die ihre gegenseitige Vorliebe für die blaue Farbe entdeckt und daraufhin spontan einen Verein «Blau statt grau» gegründet haben. Seither soll der Verein auf rund fünfzig Mitglieder angewachsen sein, die alle der Farbe Blau huldigen: Sie wandeln in blauen Schuhen und Kleidern daher, tragen blauen Schmuck, richten ihre Wohnung Blau in Blau ein, benützen blaues Briefpapier und blaue Autos. Aber die Sache kommt noch blauer; an einem Vereinsabend gab's blauen Schinken, blauen Kartoffelsalat, blaues Brot. Und wenn es Sie als Nichtblauen jetzt schaudert, dann erfahren Sie endlich auch den Grund für diese ganze Blaufärberei; dahinter steckt nämlich ein Programm. Die Vereinsmitglieder wollen «dem grauen Alltag entfliehen und blaue Lichtpunkte setzen». Blau bedeutet – so steht da – «Schönheit, Kreativität, Ruhe, Erlebnisfähigkeit, Wohlbefinden, Ausflippen, Ehrlichkeit und Kultur». Grau dagegen sind «Intoleranz, Krämergeist, Hektik, Mate-

rialismus, Gewalt, Vorurteile und Normen».

Ich sehe klar, nur meine Vorurteile und ewiggestrigen Normvorstellungen hindern mich daran, blaue Inseln schön zu finden oder gar anzustreben; ein grünes Eiland ist mir viel lieber. Und Goethe, der behauptete, «grün ist des Lebens goldner Baum», hat eben viel zuwenig über die tiefe Bedeutung der blauen Farbe nachgedacht – das haben dafür seine Nachfahren um so gründlicher getan.

Die neuen Blauen aber «verstehen sich durchaus als politische Bewegung». Wenn uns Grauen ihre Ideen etwas verschwommen vorkommen, mag das eben an der blauen Farbe liegen, die aus der Sicht der Vereinspräsidentin so «definiert» wird: «Blau ist eine bedeutungsvolle und stimmungsvolle Farbe. Es ist die Farbe der Tiefe und der Reinheit. Sie hat etwas Mystisches.»

Wie es sich für echte Neoromantiker ziemt, werden die Blauen in diesen hochsommerlichen Tagen das grelle Licht meiden. Im mystisch-blauen Mondesschimmer werden sie im tiefen Waldesdunkel nach der blauen Blume suchen und ihre reinen Seelen in tiefen blauen Teichen baden. Dann werden sie neu erblaut und gestärkt zurückkehren und jedem, dem sie begegnen, einen blauen Dunst vormachen. Ich freu' mich darauf; das Happening wird sicher in unserer alten, seriösen Tageszeitung gebührend zu Worte kommen – vielleicht in Blaudruck?

Eintagsmücken

Für viele ist die nackte Wahrheit bereits obszön.



Immer mehr Menschen können nur noch vor dem Fernseher vollkommen abschalten.



Der liebe Gott kennt jeden, aber der liebe Nachbar weiss mehr über uns.



Manche Menschen sind nicht mehr die «alten» und doch von «gestern».



Paradox: Wenn Frauen, die ihre Kleider als Waffen einsetzen, an Friedensdemonstrationen teilnehmen.



Stumpfe Führungsspitzen hinterlassen die tiefsten Wunden.



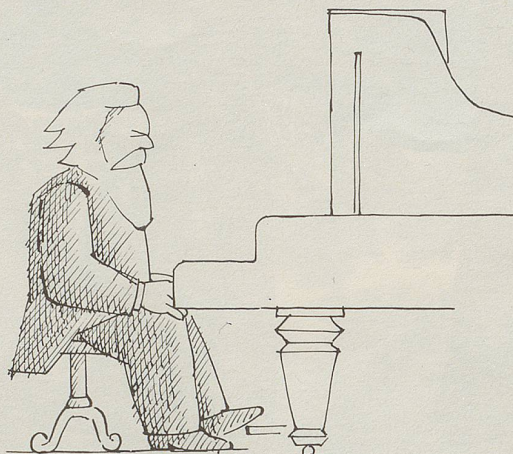
Sie hielt sich für sehr religiös, denn schliesslich glaubte sie jedem Modeschöpfer.



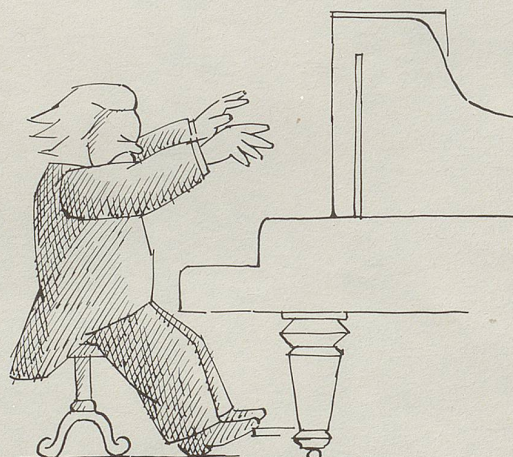
Seine Biographie war die Geschichte vom Ruhm zum Rum.

Peter Reichenbach

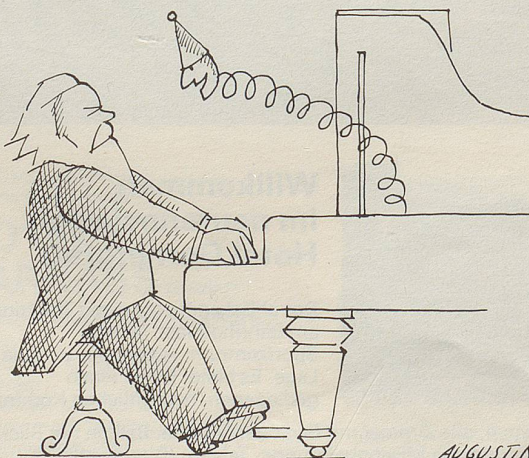
Was spielt Herr Brahms?



Die Frage sei gestattet mir:
Was spielt Herr Brahms auf dem Klavier?



Das Opus eins? Das Opus zwei?
Spielt er gar Opus Nummer drei?



Aha! Er spielt – man sieht es hier –
Sein Scherzo, es-Moll, Opus vier!!

AUGUSTIN